

Der amerikanische Elefant im chinesischen Porzellanladen

Rückblick:

Die Aktienmärkte sind fulminant in das Jahr gestartet. Der amerikanische S&P500 stieg in den ersten vier Wochen um 7,5 %, der DAX um 3,3 %. Aktienorientierte Portfolios konnten kurzfristig attraktive Gewinne einfahren. Allerdings bereiteten Anfang Februar starke Inflations- und Arbeitsmarktzahlen in USA dieser Entwicklung ein jähes Ende. Die Volatilität an den Märkten nahm deutlich zu und die Aktienkurse sanken schnell und stark. Der DAX verlor im 1. Quartal 6,4 %.

Die von uns zu Jahresbeginn prognostizierte Korrektur von 10 bis 15 % ist in vollem Gange.

Die aktuelle Lage:

Bereits im 18. Jahrhundert setzte sich der Schotte Adam Smith als Begründer des Freihandels und der freien Marktwirtschaft gegen staatliche Regulierungen ein. Noch heute wird seine Theorie „der unsichtbaren Hand“ von Ökonomen diskutiert.

Selbst US-Präsident Donald Trump ist ein Verfechter dieser Wirtschaftstheorie, solange nur Amerika davon profitiert. Da das seiner Meinung nach nicht der Fall ist, hat Trump Strafzölle auf Stahl und Aluminium angekündigt, deren Umsetzung er für einzelne Länder (unter anderem für Europa) bis Ende April ausgesetzt hat.

Treffen will er damit vor allem China. Zusätzlich hat er daher umfangreiche Zölle auf chinesische

Produkte im Wert von 60 Milliarden US-Dollar angedroht. Begründet hat Trump das mit „Diebstahl geistigen Eigentums“. Für die Verletzung von Urheberrechten soll China zahlen. Die so beschuldigten Chinesen hatten sich bisher zurückgehalten. Damit ist es nun vorbei.

Liu He, Vizepremierminister und wichtigster Wirtschaftsberater von Staats- und Parteichef Xi Jinping, hat in dem Handelsstreit mit den USA deutliche Worte gefunden: China sei „bereit und in der Lage“, in einem möglichen Handelskrieg seine nationalen Interessen zu

schützen, sagte Liu in einem Telefonat mit US-Finanzminister Steven Mnuchin.

Zum ersten Mal wurden konkrete amerikanische Unternehmen genannt, denen es in China schlecht ergehen könnte, sollte der US-Präsident an seinen Strafzöllen festhalten. Die Volkszeitung nannte Boeing, Apple, Intel, Qualcomm und Texas

Entwicklung einzelner Märkte seit 1.1.2018 – 31.3.2018

	31.12.2017	31.03.2018	% in	
			Währung	% in EUR
DAX	12.917	12.096		-6,4
EuroStoxx	3.503	3.361		-4,1
S&P 500 in USD	2.673	2.640	-1,3	-4,0
Nasdaq Comp. in USD	6.903	7.063	2,3	-0,4
Nikkei 225 in YEN	22.847	21.454	-6,1	-9,3
EUR/USD	1,1997	1,2323		-2,7
Gold in USD	1.302,54	1.325	1,7	-1,0
Oil Brent in USD	66,82	70,26	5,1	2,4
Zins 10-years-treasury	2,41	2,74		11,2
Umlaufrendite	0,28	0,31		10,7

Quelle: eigene Recherche

Fast alle Märkte haben ordentlich Federn lassen müssen. Verständlicherweise sind damit an den Kapitalmärkten nach dem relativ sorglosen Anlagejahr 2017 Unruhe und Nervosität zurückgekehrt. Dafür sorgen auch die aktuellen Entwicklungen.

Instruments. Für die Unternehmen geht es um Milliarden. Zuletzt kündigte China bei 128 US-Produkten Strafzölle im Wert zwischen 15 und 25 % im Gesamtwert von 50 Mrd. USD an.

Noch aber besteht Hoffnung. Trotz des Säbelrasselns loten beide Seiten offenbar eine Annäherung aus. Liu äußerte die Hoffnung, dass sich eine Eskalation verhindern lasse und die gegenseitigen Handelsbeziehungen stabil blieben.

Hoffen wir mit. Als Exportweltmeister wäre Deutschland von einem weltweit eskalierenden Handelskrieg besonders betroffen.

Einige Weltuntergangs-Propheten, die jahrelang relativ ruhig waren, melden sich schon wieder mit neuen Krisenszenarien zurück. Demnach sei es nur eine Frage der Zeit, wann der Crash an den Aktienmärkten komme.

Neben dem handelspolitischen Säbelrasseln verunsichert viele Investoren die aktuelle Zinslandschaft. In Europa besteht derzeit noch kein nennenswertes Potenzial für Zinserhöhungen. Die amerikanische Notenbank hatte im März ihren Leitzins ein weiteres Mal um 0,25% auf einen Korridor von 1,50 bis 1,75 % erhöht. Mindestens zwei weitere Trippelschritte werden für 2018 und weitere drei für 2019 erwartet.

Hierbei besteht die Gefahr, dass Kapital verstärkt im Rentensegment investiert wird und Aktien an Attraktivität verlieren. Anders als in den letzten Jahren sind die aktuellen Dividendenrenditen in USA durch den Kurs- und Zinsanstieg keine ernsthafte Alternative mehr zu Renten. Die durchschnittliche Dividendenrendite des S&P500-Index liegt bei historisch niedrigen Werten von unter 2 %.

Ist denn die aktuelle wirtschaftliche Situation in den Unternehmen wirklich so schlecht wie die Stimmung?

Wohl nicht. Es ist eher das berühmte Jammern auf hohem Niveau. Der ifo-Geschäftsklima-Index, der deutsche Unternehmer nach ihrer wirtschaft-

lichen Lage und zu den Aussichten der nächsten Monate befragt, fiel zuletzt von 115,4 auf 114,7 Punkte. Der drohende Protektionismus drückt offenbar auf die Stimmung. Bei den meisten Bilanzpressekonferenzen der DAX-Unternehmen machte sich der gesunkene Optimismus in einem zurückhaltenden Ausblick für 2018 bemerkbar. Dennoch befindet sich der Index immer noch in der Nähe seiner Rekordstände.

Ausblick:

Unsere zu Jahresbeginn geäußerte Meinung, dass Anleger in diesem Jahr mit höheren Schwankungen zu rechnen haben, hat sich bestätigt. In den nächsten Monaten rechnen wir weiterhin mit Unruhe und Nervosität an Aktien- und Rentenmärkten.

Allerdings sehen wir aktuell keine außerordentlichen Crash-Gefahren. Hierfür sind die globalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu positiv und alternative Anlagen zu ausgewählten Aktieninvestments drängen sich nicht auf. Zumal beim DAX rekordverdächtige Dividendenzahlungen anstehen. Wir gehen nicht von einem eskalierenden Handelskrieg aus.

Vor allem Aktien deutscher exportorientierter Unternehmen haben zuletzt überdurchschnittlich gelitten. Tim Albrecht von der DWS, einer der führenden Fondsmanager für deutsche Aktien, sieht einen historisch hohen Abschlag von 25 % für deutsche Aktien gegenüber anderen Aktienindizes. Deutsche Aktien würden zu Unrecht unter pauschalen Ängsten von Protektionismus, Währungs- und Zinssorgen sowie unter dem technologischen Wandel im Autosektor leiden, lautet seine Einschätzung.

Die relativ schlechte Stimmung unter den Anlegern lässt auf steigende Aktienkurse in den kommenden Monaten schließen. Um Investoren-Legende Warren Buffett zu zitieren: „Ein Klima der Angst ist der beste Freund für Investoren.“ Daher sollten weitere Schwächephasen zu kontinuierlichen Zukäufen genutzt werden.

PS: ETFs feiern Geburtstag. Vor 25 Jahren wurde von State Street der erste ETF aufgelegt. Investitionen von mehr als 5.000 Milliarden US-Dollar weltweit dokumentieren diese Erfolgsstory!

Gerne stehen wir Ihnen für Fragen oder sonstige Informationen zur Verfügung.